

Sieben Punkte Programm zum Erhalt der Steirischen Wirtshauskultur

Die steirische Wirtshauskultur befindet sich im Wandel

| Anzahl Stmk | 1999 | 2016 | 2019 (Stand 1.2.1019) | Veränderung |
|---------------------------------------|-------|-------|-----------------------------|-------------|
| Gastronomiebetriebe gesamt | 7.619 | 7.075 | 6.931 | -9% |
| Gasthöfe | 1.490 | 980 | 867 | -42% |
| Gasthäuser | 2.539 | 1.873 | 1.437 | -43% |
| Restaurants | 500 | 628 | 831 | +66% |
| Cafés | 1.600 | 1.950 | 1.950 | +22% |

Die traditionellen Betriebsarten Gasthaus (-43 %) und Gasthof (-42 %) sind in ihrer Anzahl in den letzten 20 Jahren fast um die Hälfte geschrumpft. Dagegen sind die Betriebsarten Restaurant (+66 %) und Café (+ 22 %) im selben Zeitraum erheblich gewachsen. Dies belegt, dass gerade traditionelle Betriebe in der Gastronomie einige schwerwiegende Herausforderungen zu bewältigen haben. Die Zunahme der Restaurants zeigt aber auch, dass die Gastronomie in den letzten zwei Jahrzehnten qualitativ höherwertiger und internationaler geworden ist. Die Mehrzahl an Cafe´s ist vor allem auch mit der Zunahme an Franchisenehmern und Migrantenbetrieben zu erklären.

Herausforderungen von traditionellen Gastronomiebetrieben

1. Ausdünnung der Regionen

Lage:

Die „Landflucht“ wirkt sich massiv auf das Gastgewerbe aus. Der Trend zur Konzentration in den Ballungszentren ist auch in der Gastronomie spürbar. Während die Anzahl der Betriebe in den Städten steigt, sinkt sie in den ländlichen Regionen. Der Standort ist entscheidend für den wirtschaftlichen Erfolg. Dabei spielen Einzugsgebiet, Erreichbarkeit, Bevölkerungszahl und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit eine wichtige Rolle. Die Abwanderung von potenziellen Gästen und Mitarbeitern schadet der traditionell in den Regionen verankerten Branche überproportional.

Unterstützung:

Die gastgewerblichen Fachgruppen der WKO haben ihr Service speziell auf die Bedürfnisse regionaler Traditionsbetriebe abgestimmt. Mit der Beratungsoffensive „aufgedeckt on tour“ bringt die WKO themenbezogene Informationen auf direktem Weg zu den Betrieben vor Ort.

Forderung:

Gastronomiebetriebe sind als Arbeitgeber und als Vermarkter von heimischen Produkten von großer regionaler Bedeutung und sollten sich von den Gemeinden zumindest jene Unterstützung erwarten dürfen wie örtliche Körperschaften und Vereine, die sich mit kommunaler Hilfe eine beneidenswerte Infrastruktur schaffen konnten.

2. Hohe Investitionskosten

Lage:

Hotel- und Gastronomiebetriebe sind mehr denn je einem starken Investitionsdruck ausgesetzt, um die Qualitätserwartungen der Gäste zu erfüllen. Geringe Gewinnspannen und restriktive Kreditvergaben verschärfen die Lage. Die betriebswirtschaftliche Situation des Unternehmens und Finanzierungsschwierigkeiten stellen auch die größten Hindernisse für eine Unternehmensnachfolge dar.

Unterstützung:

Das Förderservice der WKO bietet Unternehmen Informationen, Begleitung und eine einzigartige Übersicht der österreichischen Wirtschaftsförderungen.

Forderung:

- Zum Erhalt der steirischen Wirtshauskultur bedarf es der Realisierung eines landesweiten Förderprogramms zur finanziellen Unterstützung von qualitätsverbessernden Maßnahmen in Traditionsbetrieben (Küchenausgestaltungen, Sanitäreinrichtungen, Gastraumausstattungen und Gastraumaußenbereiche sowie Mitarbeiterunterkünfte) und zur Erleichterung von Betriebsübernahmen.
- Zudem sind die geltenden Regelungen für die Abschreibung investitionsfeindlich und schädigen die Wettbewerbsfähigkeit. Die Abschreibungszeiten (AfA) auf bestimmte Investitionen (z.B. Sanitärbereich bei Neubauten) müssen verkürzt und auf die tatsächliche Lebensdauer angepasst werden. Die Grenze für sofort abschreibbare Wirtschaftsgüter soll von 400 EURO auf 1.500 EURO angehoben werden.

3. Preisdruck

Lage:

Die Gästebefragung von Steiermark Tourismus wirft den steirischen Gastgewerbebetrieben regelmäßig Bestnoten im Preis-Leistungsverhältnis aus. Diese hohen Zufriedenheitswerte der Gäste sind erfreulich, aber bis zu einem gewissen Maße auch ein Laster für die Gastronomen. Das topbewertete Preis-Leistungsverhältnis zeigt, dass der Preis bei hoher Qualität sehr niedrig gehalten werden muss, um keine Kunden zu verlieren.

Unterstützung:

Die gastgewerblichen Fachgruppen der WKO haben in allen steirischen Bezirken Spezialseminare zum Thema „Schlüsselfaktor Preis“ in Kooperation mit einem führenden Tourismusberatungsunternehmen durchgeführt. Dabei wurde die Wirkung des Hebelfaktors Preis beleuchtet und Betrieben Unterstützung in den Bereichen Zielgruppendefinition und Produktspezialisierung angeboten.

Forderung:

- Buchungs- und Bewertungsplattformen erhöhen mit fehlenden Auflagen und steuerlichen Vorteilen noch zusätzlich den Marktdruck. Hier bedarf es dringend gesetzlicher Rahmenbedingungen, die gegen die Betreiber durchgesetzt werden können und Wettbewerbsgleichheit gegenüber den gewerblichen Betrieben schaffen.
- Derzeit ist die steuerliche Absetzbarkeit von geschäftlichen Repräsentationsaufwendungen nur im Ausmaß von maximal 50% möglich. Eine volle Absetzbarkeit wäre eine Win-Win Situation für alle Beteiligten. Mögliche Steuereinbußen würden durch höhere Konsumation ausgeglichen werden.

4. Behördliche Auflagen

Lage:

Gerade das Gastgewerbe ist eine in den letzten Jahren in dieser Hinsicht besonders gescholtene Branche. Hygienerichtlinien, Allergenverordnung, DSGVO, Nichtraucherschutz, Barrierefreiheit oder Kassen- und Belegerteilungspflicht sind bezeichnend für die nicht mehr handhabbare Vorschriftenflut.

Unterstützung:

Die WKO bietet ein umfangreiches Serviceangebot zur Bewältigung der bürokratischen Auflagen. Informationsmaterialien, Musterdokumente und Datenbanken können von den Betrieben kostenlos genutzt werden. Zudem werden zahlreiche Schulungen und Seminare angeboten.

Forderung:

- Vor allem Klein- und Mittelbetriebe können mit der gestiegenen Bürokratielast kaum mehr umgehen. Überbordende Prüfpflichten müssen auf ein absolut notwendiges Maß reduziert, bürokratische Auflagen verringert und Mehrfachprüfungen beseitigt werden.
- Gastronomiebetriebe haben hohe Investitionen in Schank- und Kassensysteme getätigt, um gesetzliche Auflagen zu erfüllen und mit der Finanzbehörde korrekt abzurechnen. Die zusätzliche Verpflichtung, zu jedem Getränk einen Bon auszudrucken und diesen den Gästen auszuhändigen, ist völlig nutzlos, kaum durchzuführen und verursacht laufende Mehrkosten. Die Belegerteilungspflicht soll zumindest für Bagatellbeträge entfallen.

5. Konkurrenz durch Vereine

Lage:

Einer Umfrage des Institutes für Wirtschafts- und Standortentwicklung zufolge, verzeichnen 70% der befragten Gastronomiebetriebe rückläufige Umsätze aufgrund von Vereinsaktivitäten. Neben der Dichte an Veranstaltungen sorgen betriebsanlagen-, steuer- und sozialversicherungsrechtliche Ungleichbehandlungen für Verärgerung und Wettbewerbsnachteilen in der Branche.

Unterstützung:

Die WKO Kampagne „Fair Play für die Gastronomie“ kämpft für einen fairen Wettbewerb. Ziel der Kampagne ist es, mit Öffentlichkeitsarbeit, gezielten Informationen, klaren Forderungen und gerechten Kontrollen eine Bewusstseinsbildung bei Vereinen zu bewirken und die Öffentlichkeit für dieses Thema zu sensibilisieren.

Forderung:

Für Gastgewerbebetriebe müssen dieselben Ausnahmen und Erleichterungen gelten, wie für alle anderen Marktteilnehmer wie Vereinen, Buschenschenken und Co. Ebenso müssen geltende Regelungen auch gleichermaßen kontrolliert und gegebenenfalls geahndet werden.

6. Personalmangel

Lage:

Das Gastgewerbe ist eine sehr personalintensive Dienstleistungsbranche und leidet besonders unter dem Personalmangel. Die Arbeit ist mit einem schlechten Image behaftet. Die Angst vor hohem Druck bei geringem Lohn oder die Arbeit in der Nacht und an Wochenenden wirken abschreckend. Konsequenz sind eingeschränkte Öffnungszeiten, zusätzliche Sperrtage und geringeres Speisenangebot.

Unterstützung:

Die WKO Fachgruppen Gastronomie und Hotellerie versuchen mit der Kampagne „Job mit Aussicht“ www.jobmitaussicht.at das Image von Berufen im Gastgewerbe kontinuierlich zu verbessern. Flexible Arbeitszeiten, weltweite Berufschancen, hohe Arbeitsplatzsicherheit, Kontakt mit Menschen, Jobs in der Region und gute Zuverdienstmöglichkeiten zeichnen die Arbeit in der Gastronomie aus. Dazu werden Schulen und Berufsorientierungsmessen besucht sowie Jobmessen und Nachwuchswettbewerbe veranstaltet.

Forderung:

- Die Steuerbefreiung von Aushilfen ist im Grunde zu befürworten, doch ist das Gesetz nur schwer zu vollziehen. Ein Dienstleistungs-Scheck für Aushilfen sollte alle Abgaben beinhalten und als einfaches Zahlungsmittel für die Entlohnung für befristete Arbeitsverhältnisse in Gastronomiebetrieben dienen.
- Durch die weitgehende Klarstellung, dass bei unentgeltlicher Beschäftigung von (Ehe-Lebens-) Partnern, Eltern und Kindern kein sozialversicherungspflichtiges Dienstverhältnis entsteht, ist die Aushilfe im Betrieb für Familienmitglieder einfach und unkompliziert möglich. In Kapitalgesellschaften wie der GmbH ist eine familienhafte Tätigkeit jedoch grundsätzlich ausgeschlossen. Dies sollte repariert werden.
- Durch die Aufnahme der gastgewerblichen Berufe Koch (bundesweit) und Kellner (regional) in die Mangelberufsliste ist die Beschäftigung mittels Rot Weiß Rot Karte theoretisch möglich. In der Praxis werden die Anträge jedoch zumeist aufgrund mangelnder Ausbildung abgelehnt. Da die erforderliche Ausbildung in vielen Fällen nicht nachgewiesen werden kann, sollte eine entsprechende Dauer an Berufserfahrung für die Erlangung der Rot Weiß Rot Karte ausreichen.

7. Nachfolgeproblematik

Lage:

In den nächsten zehn Jahren steht bei rund einem Viertel der steirischen Gastronomie- und Hotelleriebetriebe die altersbedingte Betriebsübergabe an. Das am häufigste auftretende Hindernis für eine gelungene Betriebsübergabe stellen die betriebswirtschaftliche Situation des Unternehmens und drohende behördliche Auflagen dar.

Unterstützung:

Die Initiative Follow me der WKO Steiermark begleitet professionell Übergaben und Nachfolgen in steirischen Betrieben. Im Zentrum steht ein Marktplatz für Übergabende und Nachfolgende, www.nachfolgeboerse.at

Forderung:

Die Betriebsübergabe muss durch vereinfachte Behördenverfahren, finanzieller Entlastungen bzw. Förderung von notwendigen Investitionen und den Übergang bestehender Bewilligungen auf den Betriebsnachfolger erleichtert werden.